

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 248.

Dienstag den 16. Dezember.

1884.

Politische Uebersicht.

Ueber die in jüngster Zeit von größeren Tagesblättern zumeist ihrem Wortlaute nach, von uns in kurzem Auszuge veröffentlichten diplomatischen Aktenstücke über Angra Pequena, welche dem Reichstage vorgelegt worden sind, schreiben heute die N. Ztg.: Die in diesen Aktenstücken zwischen der deutschen und der englischen Regierung geführte Diskussion war in der Hauptsache durch die, den deutschen Forderungen Genüge thunende Note des hiesigen englischen Geschäftsträgers vom 22. September erledigt; man kann sich aber kaum des Eindrucks erwehren, die jetzige Veröffentlichung der Depeschen bekunde, daß das deutsche Auswärtige Amt es noch immer nothwendig finde, für die Behandlung Deutschlands durch England, „auf dem Fuße der Gleichberechtigung“ in überseeischen Angelegenheiten zu sorgen; denn die veröffentlichten deutschen Depeschen enthalten vielfach so scharfe Bemerkungen, sie zeigen zeitweilig die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen so gespannt, daß die jetzige Konstitution dessen, obgleich sie sich auf die Vergangenheit bezieht, doch unverkennbar auch eine Bedeutung für die Gegenwart hat. Thatsächlich Neues über den Gang der Verhandlung hat man im Großen und Ganzen aus der Vorlage nicht erfahren; das Interesse liegt in den Einzelheiten und in dem Collocit. Jeder Deutsche wird mit Genugthuung diese Sammlung diplomatischer Schriftstücke durchlesen, mit Genugthuung sehen, wie der vom Auswärtigen Amt in London mit Hinterhältigkeit und Zweideutigkeit verfolgte Versuch, einen englischen Anspruch auf alle herrenlose Land in Afrika durchzusetzen, vom deutschen auswärtigen Amte Schritt für Schritt mit ebenso viel Energie wie Feinheit zurückgedrängt wurde. Man muß die englische Note vom 21. November 1883 vergleichen mit der des englischen Geschäftsträgers in Berlin vom 22. September 1884, um den in der Zwischenzeit erfolgten Umschwung voll zu würdigen. Dort die herausfordernde Erklärung Lord Granvilles, die britische Regierung sei der Ansicht, „daß, obwohl die Souveränität Ihrer Majestät nicht längs der ganzen Küste, sondern nur an bestimmten Punkten, wie Walvisch-Bai und auf den Inseln von Angra Pequena proklamirt worden ist, irgend welche Souveränitäts- oder Jurisdictionansprüche einer fremden Macht auf das Gebiet zwischen der südlichen Grenze der portugiesischen Oberhoheit am 18. Breitengrad und der Grenze der Kapkolonie in ihre legitimen Rechte eingreifen würde.“ Am 12. September dieses Jahres aber erfolgt die Erklärung, „daß die Regierung Ihrer Majestät Deutschland als Nachbar an den Theilen der Küste begrüßt, die noch nicht innerhalb der Grenzen der Kapkolonie und überhaupt thatsächlich noch nicht im britischen Besitz sich befinden.“ Dazwischen liegt die Zurückweisung erst des Versuches, rasch Angra Pequena, dann das übrige Küstengebiet für die Kap-Kolonie zu annektiren, endlich des Versuches, englischerseits Bedingungen zu stellen für die Anerkennung des deutschen Vorgehens auf herrenlosem Gebiet. „Missverständnisse“ und Hinweisung auf das „dunklere Detail der

britischen Colonial-Gesetzgebung und Geschichte“ sind es, womit die Schritt für Schritt zurückgedrängte englische Diplomatie ihr Verhalten entschuldigt. Das Urtheil über diese diplomatische Kunst können wir um so mehr den Engländern überlassen, da Deutschland sich über den Ausgang nicht zu beklagen hat. Zur Beurtheilung der Bedeutung des deutschen Protektorats an der südwestafrikanischen Küste ist von Belang die Erklärung in der deutschen Note vom 8. October, daß dasselbe sich „nicht lediglich auf die Person der daselbst wohnhaften oder sich aufhaltenden deutschen Reichsangehörigen, sondern auf das Gebiet als solches erstreckt, mithin einen territorialen Charakter hat.“ Wenn daher zeitweilig einmal deutsche Unternehmungen in den in Besitz genommenen Gebieten nicht vorhanden wären, würde dadurch die deutsche Besitzergreifung, die sich auf das Land bezieht, nicht gegenstandslos.

Sobien ist im Reichstag das dritte Heft diplomatischer Schriftstücke, betitelt „Deutsche Interessen in der Südbsee“ eingegangen. Dasselbe enthält ausschließlich Konsularberichte über die Samoa-Plantagen-Gesellschaft und über die Nothwendigkeit späterer konsularischer Vertretung Deutschlands, so wie der häufigeren Anwesenheit deutscher Kriegsschiffe in der Südbsee.

Für den bevorstehenden Kampf um die Getreidezölle besitzt ein hervorragendes Interesse das Referat über Maßregeln zur Erhaltung des häuerlichen Grundbesitzes, welches Professor Conrad, an der Universität Halle Professor der Nationalökonomie und der Landwirtschaft, lesen veröffentlicht. Der Verein für Kolonialpolitik, in dessen letzter Versammlung das Referat erörtert wurde, ist weit vom freihändlerischen Standpunkt entfernt, so daß die Ausführungen des Professors Conrad, der längere Zeit selbst praktischer Landwirth gewesen, auch für prinzipielle Anhänger der Schutzzölle um so mehr ins Gewicht fallen müssen. Conrad hat „nicht den Eindruck gewinnen können, daß die Klagen der Landwirthe berechtigter sind, als die der Industriellen, Kaufleute, Handwerker, deren Wohlstand im Jahre 1880, 1881, 1882“ — noch der Aenderung der Wirtschaftspolitik — „gegenüber den sechziger Jahren gleichfalls verschieden gelitten hatte.“ Er hat die feste Ueberzeugung gewonnen, „daß wir es nur mit einer Krisis zu thun haben, nicht mit einem beginnenden Siedthum“. . . . „Der Landwirth ist allerdings rettungslos dem Siedthum verfallen, wenn er nicht mehr der eigenen Kraft vertraut, sondern sich auf Hilfe von außen verläßt.“ Conrad glaubt nicht an eine wesentliche Besserung der Preise:

„Eine künstliche Besserung durch Schutzzölle hält ich für absolut undurchführbar, weil so hohe Zölle, daß sie eine Preissteigerung bewirken, die dem Landwirthe eine wirkliche Hilfe gewährt, unsere Industrie dem Auslande gegenüber konkurrenzunfähig machen würden und für die Konsumenten einen an der Dauer — und darum würde, es sich handeln — unerwäglichen Deut ausüben müßten, so daß eine sich vielleicht durch solchen Sturm des Unwillens hervorgerufenen einen solchen Sturm des Unwillens hervorgerufen würde, daß er jene Schutzwehr des Landmanns, die derselbe natürlich durch einen Haufen anderer Hölle zu erhalten hätte, wie Sprex über den Haufen werfen würde.“

Es sind hier Stellen der interessanten Abhand-

lung hervorgehoben, die sich auf den gesammten ländlichen Grundbesitz beziehen. Hinsichtlich der speziellen Lage des Bauernstandes stimmt Conrad in den meisten Punkten mit dem Urtheil einsichtiger Kenner der Landwirtschaft überein, welche entsprechend dem Resultat vielfacher Enqueten in Preußen, Baden und Bayern den agrarischen Uebertreibungen entgegengetreten und vor Allem eine Hebung des wirtschaftlichen Verhältnisses bei einem großen Theil der kleinen Landwirthe als Vorbedingung wirtschaftlichen Gedeihens ansehen.

Die Commission der Congo-Conferenz beendete am Sonnabend die Berathung der Niger-Schiffahrtsacte. Es steht nunmehr noch die Erledigung der Neutralitätsfrage aus. Der Bericht der Commission über die von ihr festgestellte Congo-Schiffahrtsacte, so wie ein solcher über die Niger-Schiffahrtsacte wurden an die Mitglieder der Konferenz vertheilt. Der belgische Delegirte Lambremont wird über beide in der Konferenz berichten, doch wird voraussichtlich vorher noch eine Commissionsitzung stattfinden.

Die russischen Nihilisten haben nach langer Unterbrechung wieder einmal eine Nummer ihres Organs „Narodnaja Wola“ herausgegeben können. Die 27 Seiten in 4 umfassende Nummer weist deutliche Spuren der Eile auf, mit der sie hergestellt werden mußte. Die Verfolgungen, welchen die Partei ausgesetzt war, namentlich ihre Desorganisation in Folge des Verrathes Degajens und des geschickten Verhaltens Subejins sind die Ursachen der Verspätung des Erscheinens der „N. Wola.“ In zwei Artikeln erklärt das „Organ, die Partei kämpfe allerdings um die Erreichung politischer Freiheiten, allein sie lasse auch die sozialpolitischen Reformen und die Propaganda unter dem Landvolke und den räbdtischen Arbeitern nicht aus dem Auge. Das Organ ist überzeugt, daß der politische Gährungsprozess in Rußland zur Einberufung einer Konstituante führen werde; der staatsrechtliche Umsturz werde aber agrarische, wirtschaftliche und soziale Reformen im Gefolge haben: nur eine solche Ummwälzung werde eine Stütze in den Massen finden.

Die Enthüllungen des neuen deutschen Landbuches über Angra Pequena haben in London Beschämung und Entrüstung erzeugt. Die „St. James Gazette“ schreibt: „Am 4. Februar 1883 fragte Graf Herbert Bismard Lord Granville, ob England deutschen Unterthanen an der Küste von Westafrika seinen Schutz gewähren würde. Neizehn Monate später hat unser Geschäftsträger in Berlin um deutschen Schutz für britische Unterthanen in demselben Himmelsstriche. So schließt vorläufig ein schimpfliches Kapitel in unserer Kolonialgeschichte.“ Soweit das Torpororgan. Aber auch die „Ball Mall Gazette“ ein der Regierung nachstehendes Blatt, drückt sich in einem „Der Hund an der Krippe“ überschriebenen Artikel sehr ungehalten über das von dem Auswärtigen Amte in der Angra Pequena-Frage eingeschlagene Verfahren aus. „Wir haben“, schreibt die „Gazette“, „nicht nur Deutschland beleidigt, sondern die gerechte Verachtung der ganzen Welt geerntet, indem wir sowohl gierig und feigherzig erscheinen, begierig nach mehr Gebiet als wir gebrauchen können

und doch willens nachzugeben, sobald uns jemand entschlossen entgegentritt. Eine solche Politik ist nicht allein verächtlich, sondern verwerflich gefürchtlich."

Lord Dufferin, der neue Vizekönig von Indien, traf am Sonnabend in Kalkutta ein, wo ihm von allen Volksschichten ein höchst enthusiastischer Empfang bereitet wurde. Truppen bildeten Spalier in den Straßen, und die Häuser waren mit Fahnen und Immergrün geschmückt.

Sir Charles Warren, der Befehlshaber der neuen englischen Expedition gegen die Boeren in Südafrika, hat Capetown verlassen, um die Operationsbasis am Dransfontein zu inspizieren. Er erwartet anfangs nächsten Jahres mit 1000 Freiwilligen in Betschuanaland einzugreifen. Die regulären Truppen werden folgen, wenn sie gebraucht werden. Die Minister der Kap-Kolonie sind nach Capetown zurückgekehrt. In Kimberley wurden sie ausgezifft.

Aus Ägypten wird unterm 12. d. gemeldet, daß General Stewart mit dem Generalstab, sowie mit 1000 Mann berittener Infanterie und dem Kamelkorps den Vormarsch nach Korti, jenseits Ambulof, angetreten. Ob damit der Vormarsch durch die Dajuda-Wüste nach Khartum gemeint ist oder nur ein Rekognoszierungsmarsch den Nil hinauf, ist aus der Mittheilung nicht zu entnehmen. Jedenfalls ist die Spitze der englischen Expeditionstruppen jetzt dem bedrängten Khartum so nahe gekommen, daß zuverlässige Nachrichten über den dortigen Stand der Dinge nicht mehr lange ausbleiben können. Inzwischen hat der Khedive vom Kubir von Dongola ein vom 9. datirtes Telegramm empfangen, welches meldet, daß ein Kaufmann Namens Hassan Jemal kürzlich in Abu Kassi war, um Vieh zu kaufen, welches er in Dongola verkaufen wollte. Dort hörte er von einem Mitgliede des Rabbatich Stammes, daß Darfur nicht mehr dem Mahdi gehöre. Gerüchtwiese verkauften, daß unter den Truppen des Mahdi die Kolik grassire und daß in Schandy Kämpfe stattgefunden haben.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser empfing am Freitag Abend mit dem Kronprinzen, der Kronprinzessin und der Prinzessin Viktoria auf dem Anhaltischen Bahnhofe den König und die Königin von Sachsen und geleitete dieselben mit den königlichen Herrschaften ins königliche Schloß, wo die Kaiserin mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm zur Empfangsbekämpfung anwesend waren. Am Sonnabend Vormittag wurde der Kaiser vom Könige von Sachsen zur gemeinsamen Fahrt nach dem Grunewald aus dem königlichen Palais abgeholt, worauf beide Majestäten in einer vierpännigen Equipage sich nach dem Kendorfs am Stern im Grunewald begaben. Zur gemeinsamen Fahrt dorthin war auch der Großherzog von Sachsen vom Kronprinzen aus dem königlichen Schlosse abgeholt worden. Das Jagdwetter war leider sehr ungünstig; es regnete den ganzen Tag. Halb 4 Uhr fuhren die Herrschaften zu Wagen nach Berlin zurück. — Den Sonntag verbrachte der Kaiser anlässlich des Sterbetages der Königin-Wittve Elisabeth in stiller Zurückgezogenheit. Um 5 Uhr fand dann bei den kaiserlichen Majestäten eine kleinere Familientafel statt, an welcher auch der König und die Königin von Sachsen, der Großherzog und der Erbprinz von Weimar theilnahmen. Um 1 Uhr entsprach das sächsische königliche Paar einer Einladung des sächsischen Gesandten v. Kottwitz-Baldowig zum Dejeuner. Am Abend fand die sächsische Herrschaften mittelst Extrazuges nach Dresden zurückgekehrt.

(Der Bundesrath) hat beschlossen, die Eingaben wegen Erstattung von holländischen Niederlagen für Kohlander abzulehnen, und er hat auswärtigen Blätter zufolge diesen Beschluß damit motivirt, daß es unzulässig sein würde, holländische Niederlagen zu gestatten, wenn nicht seitens derjenigen, welche von den Niederlagen Gebrauch machen, bei der Zurücknahme des Kohlanders die volle Steuer für denselben ent-

richtet werde. Das Reich sei nicht in der Lage, die Verzinsung des durch den Kohlander repräsentirten Kapitals zu übernehmen, d. h. von den Produzenten oder Raffinerien auf die Schultern der Steuerzahler zu übertragen.

(Das Seeamt in Hamburg) hatte in dem Falle des Zusammenstoßes der Korvette „Sophie“ mit dem Lloyd-Dampfer „Hohenkaufen“ nur über die Schuld des letzteren resp. seines Kapitäns zu entscheiden. In den Motiven des letzten freisprechenden Erkenntnisses ist aber trotzdem in sehr unumwundener Weise den von der Korvette „Sophie“ begangenen Irthümern die Schuld beigegeben. Kapitän Winter, so sagen die Motive, hat allerdings die Möglichkeit einer Kollision herbeigeführt, indem er sich, wozu er aber berechtigt war, dem manövrierenden Geschwader überhaupt näherte, die falschen Manöver der Korvette aber haben allein die Kollision selbst veranlaßt. Die „Hamb. Börsenhalle“ macht auf den Umstand aufmerksam, daß nach der Aussage der Zeugen von der Korvette „Sophie“ die von dem „Hohenkaufen“ gegebenen Signale von den Offizieren des Kriegsschiffes wohl gehört, aber nicht verstanden wurden, und sie benutzte diesen Anlaß zu einer Mahnung, daß endlich die Signale und Kommandos der Krieges- und Handelsmarine völlig in Einklang gebracht werden möchten.

(Anti-schuzöllnerische Vereinigung.) Es ist dem „Berl. Tagbl.“ zufolge im Plane, der „Freien wirtschaftlichen Vereinigung“ im Reichstage, in der sich die Schutzöllner vereinigt haben, eine Organisation mit entgegengesetzten Bestrebungen gegenüberzustellen. Man denkt sich diese neue Wirtschaftsvereinigung etwa in der Art, daß sie sämtliche Fractionen der Linken, ebenso wie die agnerische Verbindung das Centrum und die Konfessionen, umfasse, daß aber keinerlei Beitrittspflichtung ausgesprochen wird. Als Programmpunkte sind in Aussicht genommen die Reform der Spiritussteuer und der Zuckersteuer, sowie die Ermäßigung der Zölle auf notwendige Nahrungs- und Gebrauchsmittel.

(Der „Reichsanzeiger“) publizirt das Gesetz über die Beschränkung des Rechts zur Annahme von Lehrlingen. (§ 100 e der Gewerbeordnung.)

(Neue Aichordnung.) Nachdem der Bundesrath die Ausführungsbestimmungen zur neuen Maß- und Gewichtsordnung genehmigt hatte, ist auch die von der Normal-Maßungs-Kommission aufgestellte neue Aichordnung dem Reichsamt des Innern zugegangen und dürfte binnen kurzem publizirt und demnächst in Kraft gesetzt werden. Ueber solche Bestimmungen von weiterem Interesse, welche in dieser Aichordnung Aufnahme gefunden haben, verlautet: Zunächst sollen auch gläserne Maße für Flüssigkeiten zugelassen werden, dann soll auch die Aichung von Flaschen zu 0,1 und 0,5 Liter statthast sein.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 13. Dezember.) Präsident v. Bodelschwingh eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. Amische des Bundesraths von Bötticher, v. Dargard und mehrere Kommissarien. Bei Beginn der Sitzung sind die Tribünen und Plätze des Hauses sehr mäßig besetzt. — Das Haus tritt in die Tagesordnung ein, nachdem der Präsident noch mitgetheilt hat, daß die Altersfrage, betreffend deutsche Niederlassungen auf den Inseln der Südsee, dem Hause zugegangen sind. — Die zweite Erörterung wird fortgesetzt. Beim Etat des Reichsfinanzamts bemerkt Geh.-Rath Schulz auf die Anfrage des Abg. Rödert (Freil.), daß die Zahlung einer Rente von 15,000 M. an das Großherzogthum Hessen auf Grund eines Vertrages für die Herstellung einer festen Rheinbrücke zwischen Mainz und Kassel erforderlich sei. — Abg. v. Kardorff (Reichsp.) schlägt an, daß er in nächster Zeit einen Antrag über die Währungsfrage einbringen werde, heute deshalb auf eine Erörterung dieses Themas verzichte. — Beim Etat des Reichsfinanzamtes bringt der Abg. Lingens (Centr.) die Frage der Sonntagsruhe in Anregung. Abg. Rappert (Sozial-Demokrat) tritt ebenfalls für die Sonntagsruhe der kleinen Bahnbeamten ein. Viele Bahnunfälle werden durch Ueberanstrengung der Beamten herbeigeführt; es wäre nöthig, daß das Reichsfinanzamt diesen kleinen Beamten seine Aufmerksamkeit zuwende. — Abg. Richter-Sagen will das Reichsfinanzamt in seinem Bestande reduzieren, und von 7 Geheimen Räten

5 als künftig wegzulassen zu bezeichnen. — Abgeordneter Windthorst (Centr.) ist mit diesem Antrage völlig einverstanden. Die Voraussetzung des Reichsfinanzamtes war die Idee der Reichsbeamten. Seit die Bahnen verstaatlicht sind, habe das ganze Institut seinen Zweck mehr. — Abg. v. Bollmar (Soz.-Dem.) weist darauf hin, wie wenig das Centrum zu haben sei, wenn es sich darum handle, die Interessen kleiner Leute wahrzunehmen. Er habe in der sächsischen Kammer beantragt, den Beamten Schutz gegen den unmittelbaren Einfluß der Bitterung zu gewähren, dafür sei keiner der Herren zu haben gewesen. — Abg. Rade (Centr.): Wir haben die Interessen der Arbeiter vertreten, ehe an eine Sozialdemokratie zu denken war. — In gleichem Sinne äußert sich der Abg. Windthorst (Centr.). Ihm widerspricht der Abg. Grillenberg (Soz.-Dem.): Das Centrum habe gegen die Arbeiterauschüsse bei der Krankenversicherung und für Gehindernde in der bairischen Kammer gestimmt. — Abg. Windthorst: Die Arbeiter-Auschnisse haben mir abgelehnt, weil sie eine ganz gefährliche sozialdemokratische Organisation über ganz Deutschland geschaffen hätten. Vizepräsidenten Freiherr v. Frankestein wird der Abg. Frohne (Soz.-Dem.) wegen eines auf der Tribüne nicht vorhandenen Zwischenfalls zur Ordnung gerufen. — Die Debatte wird geschlossen und der Etat des Reichsfinanzamts mit dem Antrage Richter an die Budgetkommission verwiesen. — Nachdem noch beim Reichs-Finanzamts der Kriegsmünzmeister Bronsart v. Schellendorff eine Uebertretung der aus dem Allerhöchsten Dispositionsfonds unterfertigten, nachträglich erkrankten Bombattanten aus dem Jahre 1870/71 gegeben hatte, wurden noch einige kleinere Etats beantragt genehmigt. — Der Präsident theilte mit, daß er die letzte Sitzung vor Weihnachten am Freitag und die erste nach Weihnachten am 8. Januar abzuhalten gedenke. Näheres soll den Beisitzenden des Hauses vorbehalten bleiben. — Abg. Frohne (Soz.-Dem.) verlangt Zurücknahme des ihm ertheilten Ordnungsrufes, da der geringe Zwischenfall nicht von ihm ausgegangen sei. Der Präsident erklärt, daß hierzu ein schriftliches Gesuch nöthig sei. — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Tages-Ordnung: Etat und Nachtragsetat (Dampfschiffahrt für Kamern.) Schluß 5 Uhr.

— Die landwirtschaftliche Kommission der „freien wirtschaftlichen Vereinigung“ des Reichstags hat gestern die strengste Geheimhaltung ihrer Verhandlungen und Anträge beschlossen.

Provinz und Umgegend.

† In den letzten Tagen ist das Handbuch für Schulininspectoren (Pfarer) und Lehrer auf die Jahre 1885 und 1886 unter dem Titel: „Die Volksschulen des Regierungsbezirks Westfalen nach Besetzung, Einkommen, Schülerzahl etc.“ herausgegeben. Nach der dem Buche beigegebenen Statistik befinden sich im Regierungsbezirk 688 Haupt- und 446 Schwestern (Töchter) Kirchen, an welchen 771 Prediger angestellt sind. Von den Kirchen stehen 538 unter dem Patronat des Fiskus und 545 unter Privatpatronat. Im Ganzen sind 2331 (1883 = 2275) Schullehrer vorhanden, nämlich 944 (893) in den Städten und 1387 (1382) auf dem Lande, welche zur Zeit von 929 (870) Lehrern in den Städten und von 1361 (1335) auf dem Lande, zusammen von 2290 (2205) Lehrern besetzt sind. Wie ersichtlich, sind in den zwei letzten Jahren 56 neue Stellen, davon allein 51 in den Städten, neu gegründet worden, aber alle Stellen sind bis auf 41 (70) besetzt, woraus wohl zu schließen ist, daß der Lehrermangel bis auf ein ganz geringes beschränkt ist. (Die eingeklammerten Zahlen beziehen auf 1883.)

† Im Jahre 1883 wies die Berlensische Perlen in der weißen Elfter einen kleinen Rückgang gegen 1882 auf, da die Zahl der gefundenen Perlen nur 106 (im Werthe von etwa 500 M.) betrug. Ueberhaupt hatten die verpflichteten Perlenfischer in den letzten Jahren darüber geklagt, daß die Ausbeute in Folge der Verunreinigung der Elfter durch die Schmutzwasser der Fabriken immer geringer werde. In diesem Jahre, wo die Arbeiten der Perlenfischer fast ununterbrochen vor sich gehen konnten, weil während des Sommers der Wasserstand ein normaler war, hat sich die Ausbeute erhöht. Sie beträgt 128 Perlen im Werthe von etwa 1500 Mark. So viel wie in 1884 hat die Perlenfischer in der weißen Elfter seit langer Zeit nicht ergeben. Die schönsten Perlen haben etwa 4 Karat; sie zeigen verschiedene Farben; doch das Wertvollste ist, daß diesmal auch zwei gestreifte Perlen gefunden worden sind.

Ausverkauf.

Ich beabsichtige verschiedene Artikel, die ich nicht mehr weiter führe, vollständig und bedeutend unterm Selbstkostenpreis abzugeben.

Unter Andern kommen zum Verkauf:

Damen-Unterröcke in Filz, Velour und Zanella, sowie auch $1\frac{1}{4}$ breite Filze und Velour vom Stück.

Unterjacken, wollene, für Herren.

Filzjackchen, wollene **Vorhemden** zc.

Läuferstoffe, $\frac{3}{4}$ breit, rein wollene Jaquardmuster.

Gummidecken, **Teppiche** zc.

Reiser von Sommer- und Winter-Buckskins, **Paletostoffen** zc. zu ganz besonders billigen Preisen.

Gleichzeitig mache ich auf einen großen Posten **reinwollene Cachemire** und **Travers** aufmerksam, schöne Farben und reelle gute Waare.

Der Ausverkauf beginnt **Montag den 15. d. M.**

J. G. Reichelt.

Gustav Bernstein,

Merseburg.

Nr. 13, Vorwerk Nr. 13,

empfeilt sich als

Möbel-, Glas- u. Porzellan-Verpacker

und besorgt Umzüge unter Garantie nach allen Gegenden Deutschlands.

Gotthardtstrasse 15.

Goldene, silberne, neusilberne Herren- und Damenuhren mit und ohne Remontoir, **Regulateure** in Gewicht und Federzug mit und ohne Schlagwerk.

Alle Sorten **Schwarzwälder Wanduhren**, **Reisewerker**, **Ketten** von einfach Stahl bis fein **Talmi-Gold** mit Stempel empfiehlt in neuer, guter, fehlerfreier Waare zu soliden Preisen unter Garantie

die **Abrenndlung**

von **Julius Gläser**, Uhrmacher,

Gotthardtstrasse 15.

Ed. Hoffmann, Uhrmacher,

Ober-Burgstraße Nr. 10,

empfeilt alle Arten Uhren, als:

- goldene Herren-Ancre-Remontoiruhren,
- goldene Damenuhren,
- silberne Damenuhren,
- silberne Ancreuhren mit und ohne Goldrand,
- silberne Cylinderuhren mit und ohne Goldrand,
- neusilberne Cylinderuhren,
- Nickeluhren,
- Taschenuhren mit dem Merseburger Schloß,
- Taschenuhren mit Kalender.

mit und ohne Schlüssel aufzuziehen.



Regulatoren

in verschiedenen Größen und Holzarten, die schönsten Muster, 8 und 14 Tage gehend, mit und ohne Schlagwerk. **Wanduhren** jeder Art, auch **Kudul** und **Augendreher**. **Wecker** zum Hinstellen und zum Aufhängen.

Billige Nickeluhrketten.

Reelle gewissenhafte Bedienung.

Gute Werke. Solide Gebäufe. Neuester billige Preise.
Übernehme jede gewöhnliche Garantie.

Särge

sind zu verkaufen am **Neumarktsthor 1.**



Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Halleschen Honigkuchen

von **Fried. David Söhne**,

sowie ff. und selbstgebackenes

Baumconfect
empfiehlt **C. Gieselberg**,

Markt 23.

Bestellungen auf gute **Christ-Stollen**

werden prompt ausgeführt von **d. G.**

CACAO-VERO.

entölt, leicht löslicher Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Stärke, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sofort das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.

Preis per $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ — Pfd.-Dose
850 500 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Niederlage bei **Ernst Schurig**, Gommlorel.

Die Weingrosshandlung

von

A. Burghardt

zu **Erfurt** u. **Nuppertsburg** in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn **Hermann Pfautsch** in **Merseburg** bestehendes **Commissionslager** zur geneigten Beachtung. Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden in denselben Preisen abgegeben, wie in **Erfurt**.

Puppen,

angeleidete, von 12 Pf. an bis zu den feinsten, **Puppenhüte** von 40 Pf. an, **Damen- und Kinderhüte**, **Hut- und Ballblumen**, **seidene Tücher**, **Kragen u. Schürzen**, sowie **sämmtliche Partikel** empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Auguste Wagner,

Entenplan Nr. 1.

Zinnspielwaaren

zum Ausschneiden von **Puppenstuben**, **Küchen** zc., als: ff. **Puppenmöbel** in **Cartons**, **Kaffe** und **Theeservice** in verschiedenen Größen, **Hänge- und Stellampen**, **Kron**, **Wand- und Armlenchter**, **Defen**, **Spiegel**, **Bilder** in 8 Größen mit **Rahmen**, **Tafelaufsätze**, **Blumen-Vasen** mit **Strauß**, **Käffer** mit **Zinnbahn**, **Schantisch** und **Gemäßen**, **Arbeits**, **Kauch**, **Bisitenkarten** und **Blumentischchen** u. s. w. empfiehlt in reichster Auswahl

Wilh. Rössner,

Rossmarkt Nr. 7.



Selbstgefertigte Schanfel- und Jahrespferde

empfiehlt

G. Friedrich,

Sattlermeister, gr. Sgrüßstraße 12.

Alte werden reparirt und aufgeputzt.

Weihnachts-Ausverkauf.

Am 1. Dezember beginnt wie alljährlich mein **Ausverkauf von zurückgesetzten Kleiderstoffen**, der auch in diesem Jahre Gelegenheit zu besonders **vortheilhaften Einkäufen** bietet.

Gleichzeitig empfehle ich mein grosses Lager in den neusten Kleiderstoffen, Wintermänteln, Jupons, Teppichen, Bett- und Pult-Vorlagen, Gardinen, Meublestoffen, Tischdecken, Buckskins, Reisedecken, Herren- und Damentüchern und vielen andern Artikeln, die sich sehr gut zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Preise fest und billig.

Otto Franke,
vormals **Moritz Seidel,**
Burgstrasse 8.

kl. Ritterstr. 9/10, **Franz Seyffert,** kl. Ritterstr. 9/10,
empfehlte zum Weihnachtsfeste sein grosses, reichhaltiges Lager aller erdenklichen Kurzwaaren.

Pelzwaaren

empfehlte in nur solider und gediegener Ausführung
die Kürschnerei von

Halle a/S.

Christian Voigt,

Schmeerstr. 33/34.

Beste Qualitäten.

Preiswerthe eigene Fabrikate.

Gegründet 1822.

Beziehen sowie Umänderungen von Damen- und Herren-Pelzen
fertige sich mit Sachkenntnis. Dazu geeignete moderne Stoffe am Lager.
Reparaturen prompt.

(Kr. 32490)

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein gut assortirtes Lager von **Hänge-, Wand-, Hand-, Tisch- und Arbeitslampen**, fein lackirten **Kochgeschirren**, emaillirtem **Kochgeschirre**, **Saus- und Küchengeräthen** u. s. w.

Außerdem die beliebten **Aürnberger Spielwaaren** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Alle in mein Fach schlagende **Reparaturen** schnell und billig.

Achtungsvoll

Seiten-
beutel 4.

F. Hauptmann,

Klempnermeister.

Seiten-
beutel 4.

Gotthardtsstr. 38. **Wilhelm Wolf,** Gotthardtsstr. 38.

Billigste Quelle für **wollene Strümpfe, Handschuhe, echte luxemburger Gesundheitsjacken, Jagdwesten, Shawitücher, Chemisettes, Shlipse** etc.

Gotthardtsstrasse 15.

Meine Werkstatt für **Reparatur aller Arten Uhren, automatisch mechanischer Kunst-Gegenstände, Musikwerke, Spieldosen** etc. halte bei guter sauberer Arbeit zu soliden Preisen unter Garantie bestens empfohlen.

Alle vorkommenden Arbeiten an **komplizirteren Uhren**, wie **Cronometer, Duplex, Repetition** u. s. w., werden sorgfältigst und gut ausgeführt.

Julius Gläser, Uhrmacher.

Gotthardtsstrasse 15.

Dieszu eine Beilage.

Als etwas ganz Preiswerthes empfehle meine

Plantar-Cigarre

a 5 Pf., garantiert rein,

78er Felix-Brasil.

Adolph Michael,

Altenb. Schulplatz 6.

Zinn-Soldaten

in verschiedenen Nationalitäten, Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Jäger, Munitionskolonnen, Schlachten, Lager, Rittersturniere, Schilderhäuser, Kanonen, u. s. w. in geordneter Uebersicht und größter Auswahl hier am Orte empfehle

Wilh. Köpner,

Rossmarkt 7.

Zur Festbäckerei

empfehle meinen werthen Kunden ein feines, auf seine vorzügliche Backfähigkeit erprobtes **Weizenmehl** und bitte, den Bedarf baldigst zu entnehmen.

Hüthel.

Neueste Nachrichten.

(Orig. Telegr.) Berlin, 15. Dezember. Die Budgetcommission lehnte heute mit 13 gegen 11 Stimmen die Position für die Unteroffizierschule in Neubrück ab. Im Reichstage wurde mit 141 gegen 119 Stimmen die Dotirung für eine zweite Directorstelle im Auswärtigen Amt trotz der wiederholten Befürwortung des Reichsanwalters abgelehnt. Dafür stimmten die Konservativen, die Nationalliberalen und der Abg. Gropius.

Provinz und Umgegend.

Wie der S. Jtg. unterm 14. d. aus Größig berichtet wird, sind in den Ederitzer Kohlengruben Sonnabend Mittag fünf Bergleute durch plötzlich herabstürzende Sand- und Schlammassen verschüttet. Acht andere konnten sich noch rechtzeitig retten, dagegen lief einer der Verunglückten seinem Unglück richtig entgegen, als er noch seinen in der Nähe liegenden Hof mitnehmen wollte und die herabstürzenden Massen ihn begruben. Vier der Verunglückten sind verheiratet, nämlich Bergmann Schulze aus Wieskau, Hintsche aus Webershausen, Martin aus Pletzen und Jentsch aus Ederitz. Der mitverschüttete Schmidt aus Ederitz wollte zum bevorstehenden Feste sich verheirathen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort unter Führung des Obersteigers und der Steiger begonnen, jedoch fürchtet man, vor Dienstag oder Mittwoch nicht bis zur Unglücksstätte gelangen zu können.

Als kürzlich spät abends ein Strolch außerhalb der Stadt Alshersleben einen dortigen Geschäftsman anhielt, bekam er so verhe Schläge, daß er zu Boden fiel. In diesem Augenblicke sprang ein zweiter Strolch hinter einem Baum hervor, theilte aber bald das Schicksal seines Gevaters. Beide kürzten die Schläge, die sie statt des erwarteten Geldes erhielten, so leicht nicht vergessen.

Gegen die jüngste Ergänzungswahl der Stadtverordneten in Staßfurt waren zwei Wahlproteste eingelaufen, welche unzweideutig klar legten, daß es hunderten von Wählern unmöglich gewesen, ihr Wahlrecht auszuüben, da in der für die dritte Abtheilung bemessenen Zeit von 7 Stunden unmöglich 2400 Wähler in einem Lokale abgefertigt werden konnten. Es entspann sich darüber in der Stadtverordneten-Versammlung eine lebhafteste Debatte, in welcher zwei dem Wahlvorstande angehörige Stadtverordnete die in den Protesten angegebenen Thatsachen lediglich bestätigten und für die Ungültigkeit der Wahl in der dritten Abtheilung sich erklärten. Trotzdem aber wurde die Gültigkeit der Wahl beschlossen, „um nicht neue Aufregung hervorzurufen und nicht die Wähler zu neuer Zeitversäumnis zu veranlassen.“

Aus Göttha, 12. Dezember, wird berichtet: In dem an unsern großen Rennplatz stoßenden Bogbergwäldchen ist gestern früh der Forstausseher Cramer aus Leina, welcher bis vor 2 Jahren die Restauration auf dem Bogberg-Etablissement führte und deshalb hier sehr bekannt und beliebt war, erschossen gefunden worden. Es waren von Holzhauren im Bogberge vorgestern Nachmittag Schüsse gehört worden, welche auf Wildschneideerei schließen ließen. Cramer, der zu Hause ein todtkrankes Kind hatte, mußte allein in die Nacht hinaus, weil der andere in Leina wohnende Waidwirth, erst von einer anstrengenden Tour zurückgekehrt, ihn nicht zu begleiten vermochte. Am Spätabend um 11 Uhr wurde Cramer, weil er noch nicht wieder nach Hause gekommen war, von Dienstmägden gesucht, allein umsonst. Gestern früh fand man ihn in der Nähe des Leinacanales mit dem Gesicht auf dem Boden liegend, bei der Leiche wachte der treue Führerhund. Cramer hat einen Schuß in den Nacken und einen zweiten in den Kopf bekommen, während aus seinem Gewehr, daß er noch unklammert hielt, nur ein

Schuss abgegeben war. Es kann daher keinem Zweifel unterliegen, daß Cramer als Opfer seiner Pflichttreue von Wilddieben meuchlings ermordet worden ist. Selbstmord oder Verunglückung ist bei der Sachlage ausgeschlossen.

In Gera schoß sich am 11. d. früh ein Dienstmädchen in selbstmörderischer Absicht in die linke Brust. Die erschrockenen Hausbewohner eilten herbei und fanden die Unglückliche schwer verwundet, aber noch am Leben. Sie wurde nach dem städtischen Krankenhause überführt. In den beiden in ihrer Bodenlampe aufgefundenen Briefen dürfte über die Motive, welche die Unglückliche zu der unheilvollen That getrieben, näheres angegeben sein.

Dieser Tage ist dem Vorsitzenden des Centralvorstandes des „Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung“ zu Leipzig aus Köln ein Geldbrief mit 9000 Mk. in Werthpapieren zugegangen, in welchem der ungenannte Absender den Wunsch ausspricht, daß diese Summe vom „Gustav Adolf-Verein“ zu wohlthätigen Zwecken verwendet werden möge.

An Stelle des verstorbenen Kommerzienrath Kreise wurde vom Kreisstage Magdeburg Herr Oberbürgermeister Voetscher zum Abgeordneten für den Provinzial-Landtag gewählt.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 16. Dezember 1884.

In der Kaiser Wilhelms-Halle tagte am Sonntag Nachmittag der Bauern-Verein Merseburg unter seinem Vorsitzenden, Herrn Gutsbes. Förster-Greppau. Derselbe machte nach Eröffnung der Versammlung zunächst die Mittheilung, daß die Herren Dr. Morgen-Halle und Thierarzt Rezilus hier am Erscheinen verhindert worden seien und für deren in der Tagesordnung verzeichnete Vorträge deshalb andere Gegenstände eintreten würden. Der Schriftführer verlas sodann das Protokoll der vorigen Versammlung, ein Verzeichniß eingelassener Fachschriften, sowie eine Einladung zur nächsten, am 7. Januar k. J. stattfindenden Sitzung des Centralvereins in Halle.

Hierauf ertheilte der Herr Vorsitzende dem Herrn Garten-Ingenieur Beust von hier zu einem Vortrage über Obstbaumzucht das Wort. Derselbe verbreitete sich eingehend über die Pflege des jungen Obstbaumes nach seiner Entnahme aus der Baumschule, über den vorzunehmenden Wurzel- und Knotenschnitt, die Bepflanzung und die Fürsorge in den ersten Jahren nach der Ueberführung auf den bleibenden Standort. Ferner gab Herr Beust verschiedene werthvolle Winke über Sortenwahl und stellte für eine spätere Versammlung noch einige kritische Mittheilungen über Oberträge und Anlagekosten in Aussicht. — An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafteste Debatte, in der wiederholt auf die Nothwendigkeit einer besseren Würdigung der Obstbaumzucht, eine rationellere Verwerthung des Obstes nach amerikanischem Vorbilde und die vorsichtigeren Auswahl bei Neupflanzungen hingewiesen wurde. Herr Förster rügte noch entschieden die Lässigkeit, mit welcher die Vorschriften über das alljährliche Abraupen der Obstbäume gehandhabt würden.

Den nächsten Gegenstand der Besprechung bildete die Frage: Wie verhält sich Milzbrand und Lungenseuche zu der Versicherung an den Provinzial-Verband? Die Beantwortung hatte Herr Departements-Thierarzt Demler gütigst übernommen und entledigte sich derselbe seiner Aufgabe dahin, daß er zunächst klarstellte, weshalb an Lungenseuche erkranktes resp. dieser Krankheit verdächtiges Vieh getödtet werden müsse. Nach den Ausführungen des genannten Herrn gehört die Lungenseuche zu den leicht übertragbaren Krankheiten; gesundes Vieh kann selbst auf 30 bis 40 Schritt Entfernung von einem erkrankten Stück und zwar lediglich durch den Hauch oder die Ausdünstung desselben ansteckung finden. Deshalb ist die betr. Ortspolizei

berechtigt, sofort die Tödtung des Rindviehbestandes eines Gehöfts, in dem die Lungenseuche ausgebrochen, vorzunehmen. Denselben Eingriff in die Vermögensverhältnisse des Einzelnen gestattet der Ausbruch der Tollwuth und die Roggenkrankheit, welche letztere ebenfalls auch auf Menschen übertragbar ist. Anders sei das Verhältniß beim Milzbrand. Derselbe gehöre zu den sehr schwer übertragbaren Krankheiten, weshalb die Polizeibehörde weder zur Tödtung des besakenen noch der mit in demselben Stalle befindlichen Thiere berechtigt sei. Die Lungenseuche, eine gleich der Rinderpest lediglich hier eingeschleppte Krankheit, sei übrigens mitunter heilbar; rothranke Pferde könnten unter Umständen noch lange von ihren Besitzern benützt werden, wenn die Behörde nicht eingriffe, um die Gefahr der Weiterverbreitung dieser Krankheiten zu beseitigen. Aus diesem Grunde werde dann auch in beiden Krankheitsfällen Entschädigung durch den Provinzialverband gewährt. — Die Ausführungen des Herrn Demler gaben Anlaß zu einer äußerst regen Discussion. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß die Lungenseuche fast nur in den Wirtschaften der Großgrundbesitzer und Zuckerfabriken, die viel Vieh von auswärts beziehen, vorkomme, der Milzbrand dagegen nur unter den kleineren Viehbeständen auftrete. Die Verluste durch letzteren würden nicht entschädigt und so müßten die kleineren Landwirthe lediglich Steuern, damit den Großgrundbesitzern ihr an Lungenseuche erkranktes Vieh entschädigt werden könne. Auch die Beitragsklassifikation wurde einer herben Kritik unterworfen, da ein Kauf- oder Tauschgeschäft innerhalb der seuchenfreien Ortsgast mit einem Zukauf von auswärts auf eine Stufe gestellt werde, und ferner Wirtschaften, welche Schlempe oder Schnitzel verfüttern, schon dadurch einer höheren Beitragsklasse verfallen. In Bezug auf letzteren Punkt gab selbst Herr Demler zu, daß die Annahme, es würde durch die Fütterung von Zuckerfabrikabfällen die Lungenseuche begünstigt, völlig haltlos sei. — Das Resultat der sehr eingehenden Debatte bestand in mehreren Anträgen, u. A. einem auf Trennung der Groß- und Kleingrundbesitzer hinsichtlich des Versicherungsverbandes, sowie in einer Resolution, welche den Wegfall der dritten Beitragsklasse resp. eine andere Normirung der Bedingungen befürwortete. Dieselbe gelangte zur Annahme.

Die weitere Erledigung der Tagesordnung brachte die Aufnahme neuer Mitglieder, die Festsetzung der Versammlungstage und der Bergnütigungen im Jahre 1885, den Beschluß des landw. Centralvereins der Provinz um eine Subvention von 660 Mk. zur Anschaffung landwirtschaftlicher Maschinen anzugehen, sowie die Zustimmung zu dem Antrage des Vorstandes, am 14. und 15. März n. J. eine Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Bedarfsartikel zu veranstalten. Zur Ausführung der nöthigen Arbeiten wurde eine Commission von 9 Mitgliedern gewählt.

Im Fragekasten fanden sich zwei Fragen vor: 1) Ist Reichschlamm ein Düngemittel? 2) Ist es rathlich, bei starker Rüdenfütterung Futtermal zu verwenden? — Bei der Beantwortung der ersteren blieben die Meinungen getheilt; die zweite Frage fand ihre Erledigung durch Herrn Demler, der die Nothwendigkeit der Beigabe phosphorhaltigen Kalkes neben gutem Heu bei starker Rüdenfütterung bestätigte. — Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Wie verpacken und versenden wir unsere Weihnachts-Postsendungen? Beim Herannahen des Weihnachtsfestes wollen wir auch in diesem Jahre nicht unterlassen, unsere interessirte Leserschaft zu einer recht sorgsamem Verpackung und frühzeitigen Einlieferung ihrer Weihnachtssendungen aufzufordern, weil immer noch die Zahl der Weihnachtspostpakete, welche in Folge schlechter Verpackung und undeutlicher Aufschrift gar nicht oder wegen

atterstr.
Kurzwagen.
moorstr. 333
ate.
er.
Presidenten
r-Cigare
garantirt
ly-Bra
Micha
Schulplatz 6.
Soldaten
ationalitäten,
erie, Bienen,
en, Schlangen,
Hilfswörter,
rbrater Meeres,
hier am Dte
r. Köhner
Postamt 7.
Bäcker
rthen Kunden
Bachstraße
hl und Lette
nehmen.
Mittel

zu später Einlieferung nicht rechtzeitig bestellt werden konnten, nach Ausweis der Postkarte eine ganz beträchtliche ist. Wir wollen deshalb hier einige kurze Rathschläge ertheilen, die wir der Beachtung unserer Leser angelegentlich empfehlen. Zur Verpackung von Weihnachtsgeschenken benutze man auf keinen Fall dünne Pappkästen, schwache Schachteln oder Cigarrenkisten, (welche durch ihr schlechtes Aussehen allein schon im Stande sind, bei dem Empfänger einen schlechten Eindruck hervorzurufen), sondern laufe sich ein festes, solides Holzstückchen mit Schiebepfeil. Auf diesen Pfeil schreibe man die Adresse mit deutlicher, vollständiger und haltbarer Schrift. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weissen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest, nicht etwa mit Siegellack sondern mit Leim oder Kleister aufgeklebt werden muß. Die Aufschrift auf dem Pakete muß derjenigen auf der Begleitadresse genau entsprechen, namentlich ist die Wohnung des Empfängers nicht zu vergessen. Zur vollständigen Sicherung lege man noch in der Kiste — oben auf — die Adresse des Empfängers, damit die Kiste im Nothfall, also wenn die Aufschrift trotz aller Vorsicht verlegt oder auf der Post abhanden gekommen wäre, doch noch bestellt werden kann. Die Kiste vermale man schliesslich, nachdem alle Geschenke wohl bewickelt und festliegend untergebracht sind, und lege zur besseren Handhabung noch einen kräftigen Binfaden darum. Um nun noch der rechtzeitigen Ankunft sicher zu sein, liefere man seine Sendungen bei kurzen Entfernungen mindestens drei Tage, bei weiteren Entfernungen aber mindestens fünf oder mehr Tage vor dem Weihnachtsefekte auf; denn bei der enormen Anhäufung von Paketen kurz vor dem Feste ist die pünktliche Beförderung, wie wir sie sonst bei unserer Post zu rühmen gewohnt sind, ausgeschlossen.

**** Jedes Stück an seinen Ort, einen Ort für jedes Stück. Unter dieser Ueberschrift veröffentliche „M. A.“ folgende Mahnung in der „Tit. Ztg.“ an solche, die mit mangelhaftem Ordnungssinn begabt sind: „Mit goldenen Buchstaben verdiente diese Lebensregel über der Thür eines jeden Familienzimmers zu prangen, keine Mutter sollte verabsäumen, sie durch Wort und Beispiel ihrer Tochter auf den Lebensweg mitzugeben, denn eine Grundlage häuslicher Glückseligkeit ist darin enthalten. Behaglichkeit und Ruhe schenken dem Hause, wo man nicht nach diesem Aussprüche verfährt, eine beständige Aufregung herrscht daselbst, hervorgerufen durch das Suchen nach Dingen, die jeden Augenblick zur Hand sind, nur nicht gerade dann, wenn man ihrer bedarf. Es ist unglücklich, wie viel kostbare Zeit verschwendet, wie viel unnütze Ausgaben veranlaßt werden durch die Nichtbeachtung der Regel. Jedes Stück an seinen Ort, einen Ort für jedes Stück. In süßer Eintracht — noch öfter freilich in offener Fehde — finden sich, wo man nicht nach diesem Grundsatz verfährt, in Schränken und Schubfächern die verschiedenartigsten Gegenstände nebeneinander. Die Befiglerin hat keine Ahnung, wie sie dahin gelangen, obgleich sie dieselben in einem Augenblick der Verlegenheit mit eigener Hand hineingekleidet. Sie weiß nie, wo das zu finden ist, was sie gerade braucht, und so kommt es, daß viele Dinge in einer ihrer ursprünglichen Bestimmung völlig widersprechenden Weise verwendet und dadurch natürlich verderben werden. Der Servietten bedient man sich als Handtücher, der Handtücher zum Staubwischen; die Gabel wird statt des Fortziehers benützt; das Schürfisen dient als Hammer. Der Schlosser ist in einem solchen Hause eine sehr häufig begehrte Person, denn das Verlegen der Schlüssel ist an der Tagesordnung. Selten kommt eine Speise wohlschmeckend und zur rechten Zeit auf den Tisch, denn fast immer fehlt etwas von den nöthigen Zuthaten. Kurz, eine Unordnung, die Frieden und Glück verflingt, ist die unausbleibliche Folge. Manche Familie, welche wir in Armut und Unfrieden sehen, würde in**

Wohlstand und Heiterkeit leben, hätte die Hausfrau es verstanden, die Bedeutung des Grundsatzes zu würdigen: „Jedes Stück an seinen Ort, einen Ort für jedes Stück.“

Aus Dr. L. Oerzler's Wetter-Prognose für den Monat Dezember.
Verlag der W. Lengsfeld'schen Buchhandlung in Wln. (Nachdruck verboten.)

17. Dezember. Mittw. o. d. Vorwiegend ruhig, dunstig und trüb, fröhliche mit leichten Nebel-Niederschlägen. Temperatur etwas sinkend, doch vorwiegend noch abnorm. Wind nach Norden und Westen zu zeitweilig lebhafter, besonders mittags und nachts.

Advent 1884.

O, du wonnige, herrliche Weihnachtszeit
So bist du denn wieder gekommen.
Dir öffnen die Herzen sich weit und breit
Und rufen dir frohlich Willkommen.

Du hast deine Welt für dich allein;
Denn beglückt du auch alle Leu'.
Die Welt der Kleinen ist einzig dein,
Dir jauchzt ihr Herz voller Freud'.

Wer kennt nicht den Jübel, das selige Glück,
Das aus Kindes Augen lacht,
Wenn's am Christbaum steht, hochgezückt
In der himmlischen Weisheit? —

Da denk an die eigne Kindheit zurück
Wohl manch armes gepulstes Herz,
Das von schweren Sorgen tief gedrückt,
Kennst nur Dual in der Welt und Schmerz.

Bergangen, vergangen ist längst die Zeit,
Wo auch Du ein glückliches Kind;
Du armes Herz, o ist doch geschiedt,
Schaff die Kindheit zurück dir geschwind.

Mit der Liebe gepaart, am häuslichen Herd
Da blühet das Glück dir so reich,
Ein Glück, das der gute Gott dir bescheert,
Ein Glück, dem kein anderes gleich.

Da wird die Weihnachts zum Wonnesest,
Da bringet sie Glück ohne End';
Denn der frohe Jübel der kleinen Gäß'
Ist das Schönste, was Elternherz kennt.

O, du wonnige, herrliche Weihnachtszeit
Nun bist du wieder gekommen,
Wir öffnen die Herzen dir weit und breit
Und rufen ein „fröhlich Willkommen“.

Wermischtes.

* (Aus Verden), 10. Dezember, wird noch berichtet: Gestern ging es auf der Amtsparlasse des hiesigen Amtes sehr lebhaft zu; viele Inhaber von Sparfassenbüchern verlangten ihre Einlagen zurück. Dieselben konnten aber nicht ausgehahlt werden, weil sämtliche Gelder und Weichpapiere der Sparkasse mit obrigkeitlichem Siegel belegt sind. Von auswärts soll, so geht das Gerücht, darauf aufmerklos gemacht worden sein, daß in den Büchern der Sparfassen nicht alles in Ordnung sei. Der Direktor Böß, welcher zu verreifen beabsichtigte, wurde auf dem hiesigen Bahnhofs verhaftet. Ganz Verden ist diehalb in Aufregung, zumal der Direktor, der in Medeburg drei Rittergüter und in Hannover eine ganze Reihe Häuser besitzt, für sehr reich galt. Woher dieser Reichthum kam, wußte freilich Niemand, da er hier vor mehreren Jahren arm ankam. Die Untersuchung wird ergeben, ob die umlaufenden Gerüchte sich bewahrheiten. Uebrigens können die Inhaber von Sparfassenanlagen nichts verlieren, da 45 Dörfer des Amtsbezirks für die Sicherheit der Sparfassen stehen müssen. Niemand hat übrigens geglaubt, daß eine solche Katastrophe eintreten würde, obwohl viele dem Direktor nicht recht trauten, namentlich auch deswegen nicht, weil er seine politische Farbe oft änderte. Früher war er nationalliberal, wurde darauf Welfe, und bei der letzten Reichstagswahl trat er auf einmal als konservativer Wahlkandidat auf, ja ganz kurz vor seiner Verhaftung hat er noch den bekannten Aufzug zur Bildung eines konservativen Wahlvereins mit unterzeichnet. Dem Vermögen nach hat der Sparfassen-Direktor in der Voruntersuchung schon eigenhändige Zugeständnisse gemacht. Er war früher sehr befreundet mit dem Steuerempfangen Dibelmeper, der bekanntlich vor einigen Jahren mit einer großen Summe Staatsgelder entfloß.

* (Eine Gistmischerin.) In Fort Walsinon, Walsinon, vergiffte sich am 8. d. eine Wehrerin, Namens Mettie Goran, bekannte aber noch vor ihrem Tode, daß sie Vater, Mutter und zwei Schwestern vergiftet habe! Dieselben waren während der letzten drei Jahre nach einander plötzlich gestorben.

* (Zum Direktor des Zoologischen Gartens in Berlin) ist an Stelle des verstorbenen Direktors Dr. Bobbins der Direktor des Zoologischen Gartens zu Frankfurt a. M., Herr Dr. Schmidt, vom Verwaltungsrath gewählt worden. Der neue Leiter des Gartens wird sein Amt spätestens bis Ostern n. J. antreten.

Fürsen-Wochenbericht des Bankhauses Herz, Polke & Co.
Berlin W., Friedrichstr. 183. 12. Dezember 1884.
Die kritische Lage der böhmischen Bodencredit-Bank hat die Actions-Lust der Haupte-Partei nicht unwesentlich

gehemmt. — Die weichen Course, welche von Wien aus für die österreichischen Bankpapiere gemeldet wurden, konnten auch auf unsere Börse nicht ohne Einfluß bleiben, zumal die österreichische Credit-Anstalt die noch immer eine dominierende Stellung unter den Speculations-Bankpapiere einnimmt, eine Cours-Erhöhung von ca. 15 Mt. erlangte hat. Disconto-Commandit-Antheile stellten sich verhältnißmäßig gut, mußten aber gleichfalls unter dem Druck der Realisationen nachgeben.

Auf dem Renten-Markt blieb das Haupt-Interesse auf russische Werthe concentrirt, da sich die Verträge großer Finanz-Operationen hartnäckig ergalten. Ungarn und Italiener hielten vernachlässigt. Erörtert, Mailner, Silber-Büchsen und Medlenburger fest und befest, dagegen waren von österr. Bahnen Eisenbahn-Actien vertrieben.

Das Gebiet der Industrie-Papiere bleibt vernachlässigt. Bergwerks-Papiere waren bei mäßigen Umsätzen schwächer. Die beiden speculativen Montan-Werthe Dortmund Union und Kantabritze lagen matt und nachgeben.

Ueber alle Werth-Papiere ertheilen wir gern die bestmöglichen Auskünfte. Die Coupons der russ.-engl. Pfd.-Sterl.-Anleihe, sowie der Nicolai-Prioritäten, fällig bis 1. April 1885, lösen wir schon jetzt mit Mt. 20,20 pro Pfd. Sterl. ein.

Höher und niedrigste Marktpreise vom 7. bis mit 13. Dezember 1884.

Weizen, pro 100 Kilo	16,20 bis 14 — Mt.
Roggen, do.	15,30 bis 13,40 —
Gerste, do.	18 — bis 12 —
Faber, do.	14,50 bis 13 —
Erbsen, do.	20 — bis 15 —
Linien, do.	28 — bis 16 —
Bohnen, do.	20 — bis 15 —
Partoffeln, do.	6 — bis 5 —
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,30 bis 1,20 —
Schweinefleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10 —
Schmelfleisch, do.	1,20 bis 1,10 —
Schöpfenfleisch, do.	1,10 bis 1,0 —
Rathfleisch, do.	2,40 bis 2,20 —
Butter, do.	4,80 bis 4,60 —
Eier, pro Schuß	2,40 bis 2,30 —
Heu, pro 100 Kilo	7,50 bis 6,50 —
Stroh, do.	4 — bis 3,60 —

Marktpreis der Aertel
in der Woche vom 7. bis mit 13. Dezember 1884
pro Emd 6 Mt. bis 10,50 Mt.

Meteorologische Station Morseburg.

	13./12. Abds. 8Uhr	14./12. Mrgs. 8Uhr
Barometerstand	759	760
Therm. Celsius	+ 8,5	+ 9
Reaumur	+ 6,8	+ 7,2
Rel. Feuchtheit	+ 92,1	+ 84,7
Bewölkung	4	2
Wind	W.	W.
Windstärke	2	4
Therm. minimal + 4,0 Reaum.		
Niederschläge — mm.		

Meteorologische Station Morseburg.

	14./12. Abds. 8Uhr	15./12. Mrgs. 8Uhr
Barometerstand	764	765
Therm. Celsius	+ 6,2	+ 5,0
Reaumur	+ 5,0	+ 4,0
Rel. Feuchtheit	+ 90,1	+ 86,9
Bewölkung	4	9
Wind	W.	SW.
Windstärke	1	2
Therm. minimal + 4,0 Reaum.		
Niederschläge — mm.		

Schwarz Satin merveilleux (ganz Seide)
Mt. 1. 90 Pf. per Meter bis Mt. 14. 65 Pf. (in 16 versch. Qual.) verwendet in einzelnen Roden und ganzen Stücken vollste in Haus das Seiden-Fabrikat Depot von G. Gennereca (König. und Kaiser. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Anzeigen.
Für diesen Adelt übernimmt die Redaktion des Publikum gegen über keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Vacat.
Stadt. Getauft: Katharina, T. des Feuer-Societ.-Calculators Herbers; Anna Alma, Tochter des Tischlers Schneider; August Gustav Alfred, S. des Hdb. Hirsch. — Beerdigt: den 10. Desbr. der Hdb. Hefelbarth; der älteste Sohn des Zimmermanns Hoffmann; den 11. die Wittwe des Handarb. Stiegher; den 13. die Wittwe des Kreis-Secret. Homburg; den 14. der nachgelass. S. des Fabrikanten Seydenwitz in Balthmore, gestorben, 21 J. 3 M. 14 T. alt, in Grimma; den 15. die einzige T. des Mechanikers Lowigisch.
Stadtkirche. Donnerstag, abends 7 Uhr, Gottesdienst. Herr Diac. Werther.
Neumarkt. Beerdigt: die einzige T. 2. Ehe des Cigarrenvorrichters Barth; die Ehefrau des Handarb. Ulrich.
Altensburg. Getauft: Friedrich Wilhelm, S. des Maurers Albrecht; Clara Auguste Marie, T. des herce-

schäftlichen Dieners Wählung. — Beerdigt: der Sohn des Geschirrführers Gutzjahr.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag Morgen entschlief sanft nach längerem Weiden meine liebe Frau

Thelka geb. Gerischer.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige mit der Bitte um stillen Beistand der tiefbetrübten Gatte Jacob Rappenhals. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 8. bis 14. Dezember 1884.

Ehestiftungen: der Ingenieur-Insp. Rödner in Vieritz mit E. U. G. Stiegelmann, Gottthardstr. 4; der Hbb. Weidig mit R. G. Hoffmann, Friedrichstr. 5.

Geboren: dem Kaufmann Rauch eine T., Neumarkt Nr. 36; dem Gärtner Broch ein S., Neumarkt 64; dem Trompeter Rau eine T., Schmalestr. 21; dem Maurer Bauer ein S., fl. Sirtstr. 10; dem Sattler Kolbe ein S., Unteraltenburg 1; dem Werkführer Kaufmann eine T., Mühlberg 5; dem Handarb. Pöschke eine T., Sirtstr. 17; dem Stellmacher Wandel eine T., Karlsruh. 5; dem Feuer-Societät-Calculator Braume ein S., Steinstraße 6; dem Fabricarb. Kleemann ein S., Breitestr. 11; dem Hof-Secretair Aldermann eine T., Wehnsfelder Str. Nr. 12a; dem Tischler Müller eine T., Langschäfer Str. Nr. 5e; dem Schuhmachermstr. Schneider eine T., Kurzstraße 9; dem Metallbrecher Hahn eine T., Hirtenstr. 3; dem Zimmermann Rothhaule ein S., Breitestr. 17; dem Schuhmachermstr. Meyer ein S., Johannisstr. 9; eine unehel. T., dem Maurer Brandin eine T., Sirtstr. 17.

Gestorben: der Handarb. Hesselbarth, 62 J. 5 M., Schlagfluß, Oberbreitestr. 20; des verstorb. Handarb. Etischer Ehefrau geb. Viedebe, 56 J. 6 M., Herzschlag, Wagnerstr. 4; des Zimmermanns Hoffmann S., 2 J. 3 M., Stimmrückenkrampf, Bornert 5; des Cigarren-Sortirers Barth T., 1 J. 3 M., Keuchhusten, Neumarkt 13; des Geschirrführers Gutzjahr S., 1 J. 10 M., Diphtherie, Wilhelmstr. 2; des verstorb. Landratsamts-Secr. Homburg Ehefrau geb. Busse, 79 J. 8 M., Altersschwäche, Delgrube 15; des Maurers Albrecht S., 3 M., Krämpfe, Unteraltenburg 40; des Mechanikers Lottwitz T., 1 J. 2 M., Krämpfe, Hirtenstr. ; des Handarb. Ulrich Ehefrau geb. Sorge, 61 J. 7 M., Lungenschwindsucht, Kirchstraße 1.

Freiwilliger Verkauf.

Die in Büttenbergener Flur, 20 Minuten vom Bahnhof Bärenberg belegene Bieleter, bestehend aus Wohnhaus, Stallgebäude, Scheune, Brennofen (Kastel), Trockenbühnen u. u. und 18 Morgen Acker, sind ich vom Besitzer Herrn Gottschalk öffentlich meistbietend zu verkaufen beauftragt und habe zu diesem Zweck einen Termin auf Donnerstag den 18. Dezember er., vormittags 10 Uhr, in der Bahnhofrestauration zu Bärenberg anberaumt, zu welchem Kaufliebhaber ich hierdurch einlade. Die im Termin zu veröffentlichen Bedingungen, für den Käufer äußerst günstig, sind auch vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen. Besichtigung der Verkaufsobjekte kann jederzeit stattfinden. Wehnsfeld. O. Vedmann, ger. verpfl. Taxator u. Auktionator. (Nr. 497.)

Futtergerste

verkauft die Delonomie Lindenstraße Nr. 5. Werm Steckner.

Ladenvermietung.

Ein Laden mit Wohnung ist sofort zu vermieten und Diern 1885 zu beziehen. Tiemann, Schmalestraße 23.

Eine Dame sucht Logis zu 60 bis 90 M. Offerten abzugeben Delgrube 21.

Gesucht

wird eine Wohnung von 2-3 Stuben, Küche zu Neujahr zu beziehen. Anmeldung erbittet G. Voss, Burgstraße 4.

Eiserne Christbaumtischchen,

elegant und dauerhaft, stehen zur Ansicht bei F. Frauenheim jun., Schloßermstr., Breitestraße 13.

Montag den 15. und Dienstag den 16. d. treffen frischgeschossene Hasen Karl Becker.

Heute traf eine Sendung der besten rheinischen Wall- und Haselnüsse ein bei Frau Bindseil, Seitenbeutel 1.

Achtung!

Freich geschossene Hasen sind wieder eingetroffen und empfiehlt zu billigsten Preisen Karl Manck, Breitestraße.

Bielefelder Taschentücher

mit kleinen Webfehlern sind wieder eingetroffen bei Adolf Schäfer, Markt.

Petroleum u. Solaröl,

Prima-Waare, in jedem Quantum offerirt billigst. Gd. Klaus.

Nationales Prachtwerk!

Im Verlag von Greiner & Schramm in Leipzig erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen: Aus Kaiser Wilhelms Jugendzeit.

Von Max Hermann Gärtner. Erscheint in 16 Lieferungen à 2 Bogen großen Formats zum Preise von 1 Mark für die Lieferung. Mit zahlreichen Holzschnitten nach Zeichnungen von H. Aders und Facsimiles gleichzeitiger Holzschnitte, Kupferstiche und Gemälde. Wird im October 1884 vollständig vorliegen.

Für Fischer und Zimmerleute!

empfehle starke gedrehte Bett- u. Tischhollen. Kächel's Holzdrechlerei, Nr. 27. Markt Nr. 27.

Zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten hält sich bestens empfohlen Bruno Heinze, Sattler und Tischner, Markt 28.

Wegen Aufgabe dieses Artikels! Raucher!

Markt Nr. 27 Markt Nr. 27

sind die letzten Tabakspfeifen (passendes Weihnachtsgeschenk) in allen Längen zu haben.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle: Visitenkarten u. Monogramme in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen. Ferner empfehle

Albums von Merseburg à Stück 50 Pf. F. Karus, Brühl 17.

Uhren in großer Auswahl empfiehlt

A. W. Hellwig, Noßmarkt 6.

Geld

auf gute Haus und Feldgrundstücke zu 4 1/2 % hat stets anzulegen

R. Pauly, Actuar a. D. u. ger. Taxator, Merseburg, Gottthardstr. 8.

Original-Theerschwefelseife

von Bergmann & Co., Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostheulen, Finnen etc. Vorräthig Stck. 50 Pf. in beiden Apotheken

Man schützt sich

vor aufsteigenden Krankheiten und erhält eine gesunde u. geregelte Verdauung durch den regelmäßigen Genuß des ächten Dr. Bergelts Magenbitter, bereitet von Richard Baumeyer in Glauchau. Zu haben bei Otto Schauer.

Adress- und Visitenkarten

in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück von 1 Mk. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber Ch. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Spindler's Farbe.

Specialität: Uniformen reinigen. Federn waschen u. färben. Annahme bei M. Wiese.

F. Selle,

Roßmarkt, empfiehlt sein Lager von Schaukelpferden, Schulrängeln, Schultaschen, Hosenträgern u. s. w. zu äußerst billigen Preisen. Stickereten werden sauber garnirt.

Rudolf Mosse,

Vertreter: Louis Heise, Annoncen-Expedition, Halle a. S., empfiehlt sich dem inserierenden Publikum und Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende Blätter des In- und Auslandes, Fachzeitschriften und Kalender zu deren Originalpreisen. Rabatte nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Discretion. Kataloge gratis. Ununterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet.

10 Mark Belohnung.

Auf dem Wege von der Bahn zur Stadt ist ein gold. Frauring, gez. B. E., verloren. Gegen obige Belohnung im Hotel Palmaum abzugeben.

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Station Merseburg

Ein geehrtes Publikum, welches zum Weihnachtsfeste
Schuh- und Stiefelwaaren
 kauft lade ich hierdurch ergebenst ein, sich von der Qualität und dem Preise
 obiger Sachen selbst zu überzeugen, da ich jeder auswärtigen marktchreierischen
 Annonce begeben kann.

Jul. Mehne,
 kleine Ritterstraße Nr. 1.

Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager

von
A. R. Hippe,

Gotthardtsstraße 32,

empfeilt größte Auswahl in Damen- und Kinder-Garnituren, zu Weich-
 nachts-Geschenken passend, zu billigsten Preisen, sowie Herren- und Damen-
 pelze, Fußsäcke, Jagdmuffe, Däcken u. s. w. spottbillig.
 Filzhüte und Mützen für Herren u. Knaben, Stülpse, Vorhemd-
 chen, Hosenträger, Handschuhe in Buckskin, Glacée, Wasch- und Wild-
 leder, mit und ohne Pelz, Alles zu billigen Preisen.
 Ferner empfehle große Auswahl in Filzschuhen, Pantoffeln und
 Socken zu anerkannt billigen Preisen.

Neumarkt 48. **Otto Elbe** Neumarkt 48.

empfeilt
Halleschen Honigkuchen

von B. Moost. Bei Abnahme von 2 Mark 1 Mark Rabatt.
 Baumconfect in größter Auswahl.

Von der Grube „Paul“ in Luckenau

lieferer ich
Briquettes und Preßkohlensteine
 stets prompt und zu billigsten Tagespreisen.
Heinrich Schultze.

Wegen vorgerückter Saison

Hüte
 in Sammet und Filz für Damen und Kinder
 sehr billig.
Emilie Löhnz,
 Delgrube Nr. 4.

Neujahrspfeifen
 für Kellner
 in größter Auswahl und billigsten Preisen
 bei
W. Böhme, Burgstr. 13, u.
A. Pitzschker, Liefer Keller 3.

Meine Werkstatt befindet sich jetzt im Hause
 des Kaufmanns Herrn **C. Wolff,**
Rossmarkt 6.

Ich reparire Uhren, mache optische Arbeit und
 grave.
 Ich bin durch nichts mehr behindert in der
 Ausübung meiner Kunst und bitte um das alte
 Vertrauen.
A. W. Hellwig.

Das Wunderbuch
 (6. und 7. Buch Moses) enthaltend die Geheimnisse
 früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben
 Mal vertiegelte Buch, versendet franco für 5 Mk.
 R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Rechnungsformulare
 in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mt.,
 hält stets vorräthig Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

P. J. TONGER'S
 Instrumenten-Handlung
KÖLN.
 empfiehlt ihr reich-haltiges Lager
 in VIOLINEN CONCERTVIOLINEN
 römischen Mark. 30 und
 u. deutschen höher.
 SAITEN Gute
 anerkannt BÖGEN
 vorzügliche Mk. 2.
 Qualitäten
 Gute vorzügliche
 VIOLINEN Mk. 3.
 mit Eberholz u. höher.
 Garnitur Mk. 2. eolide u.
 Nr. 12. Meiser. elegante
 Violinen Mk. 5-6. KASTEN
 Mk. 20. u. höher.
 Vollständiges Instrumenten-
 Verzeichniss gratis u. franco.

Zur Beachtung.
 Ich fertige nach wie vor schrift-
 liche Arbeiten aller Art, ertheile
 Rath in Gerichts- und anderen
 Sachen und vermittele Kauf- und
 Geldgeschäfte.
 Auch halte ich auf Wunsch Auktionen ab und
 übernehme Verwaltungen von Grundstücken.
 Merseburg, Gotthardtsstraße 8.

R. Pauly,
 Actuar a. D. u. ger. Taxator.
 bestes deutsches Fabrikat
 empfiehlt unter mehrjäh-
 riger Garantie zu billig-
 en Preisen
Näh-Maschinen
C. Hartmann, Gotthardtsstraße 18.

Als passende
Weihnachtsgeschenke
 empfehle:
Stammseidel
 in eleganter Ausstattung,
zinnene Warmflaschen
 in verschiedenen Größen.
Wilh. Rössner,
 Neumarkt 7.

Schulröszel
 für Knaben und Mädchen in großer Auswahl zu soliden
 Preisen zu haben bei
F. Zahn, Sattlerstr., Schmalestr. 15.

Feinste französische Wallnüsse,
 hochfein Braunseser Citronat,
 feinste Braunschweiger Trüffel,
 Gänseleberwurst,
 prima Astrachaner Caviar,
 Rügenwalder Gänsebrüste,
 echte Straßburger Gänseleberpasteten
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Spezial-Geschäft
 für
Cigarren und Taback
 von
Heinr. Schultze jr.
 Tages-Lizen:
 Königl. Preuß. Landes-
 Säch. Lotterie
 Herzogl. Braunschw.
 liegen hier aus!

Für Fleischbeschauer
 hält die gelehrt vorgeschriebenen Formulare stets vor-
 räthig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, gr. Ritterstraße 28.

Kirchlicher Verein der Altenburg.
 Mittwoch den 17. Dezember, abends 8 Uhr, in
 der Kaiser Wilhelms-Halle.
 1) Eine Ergänzungswahl.
 2) Vortrag des Herrn Pastor Delius über „Weih-
 nachts-Gebräuche“.
 Der Vorstand.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.
 Donnerstag den 18. Dezember, abends 8 Uhr, Ver-
 sammlung im G. Hof um Stern. Vortrag des Herrn
 Prediger Horn. Besprechung kirchlicher Fragen. Um
 zahlreichere Theilnahme wird gebeten.
 Der Vorstand.

Augarten.
 Mittwoch den 17. Dezember, abends 8 Uhr, Ein-
 tritt des kirchlichen Männer-Gesang-Vereins für den
 Neumarkt. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
 Leudert.

Runkel's Restauration.
 Morgen Mittwoch Schachtelkaffee, früh 9 Uhr Weiß-
 fleisch, abends Brat- und frische Hühn.
 Ein Belegling mit guten Schulenterrassen findet im
 Othtern Stellung bei
J. Schöndt.

Ein tüchtiger Bäcker-Geselle
 wird gesucht in der Bäckerei **Dammstraße 6.**
**Meine Frau hat mich böswillig ver-
 lassen. Ich komme für deren Schulden
 nicht auf.**
 Merseburg, den 15. Dezember 1884.

Carl Hülsse.
 Ich weiß ein Häuschen hübsch und klein
 Und drinnen ist's auch wahrlich fein,
 Ist ein Geschäft auch wirklich nett
 Von fürchterlichem Baumconfect,
 Und Pfefferkuchen groß und klein,
 's muß in der goldnen 21 sein.
 Wenn man da lauft und saget Du
 Kriegt man einen ganzen Haufen zu,
 Denn essen kannst Du'n nicht allein,
 Es muß ja nur ein Kurzes sein.
Kauf!

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7^{1/2} Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 248.

Dienstag den 16. Dezember.

1884.

Politische Uebersicht.

Ueber die in jüngster Zeit von größeren Tagesblättern zumeist ihrem Wortlaute nach, von uns in kurzem Auszuge veröffentlichten diplomatischen Aktenstücke über Angra Pequena, welche dem Reichstage vorgelegt worden sind, schreiben heute die R. Ztg.: Die in diesen Aktenstücken zwischen der deutschen und der englischen Regierung geführte Diskussion war in der Hauptsache durch die, den deutschen Forderungen Genüge thunende Note des hiesigen englischen Geschäftsträgers vom 22. September erledigt; man kann sich aber kaum des Eindrucks erwehren, die heutige Veröffentlichung der Depeschen befunde, daß das deutsche Auswärtige Amt es noch immer notwendig finde, für die Behandlung Deutschlands durch England „auf dem Fuße der Gleichberechtigung“ in überseeischen Angelegenheiten zu sorgen; denn die veröffentlichten deutschen Depeschen enthalten vielfach so scharfe Bemerkungen, sie zeigen zeitweilig die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen so gespannt, daß die heutige Konstatation dessen, obgleich sie sich auf die Vergangenheit bezieht, doch unverkennbar auch eine Bedeutung für die Gegenwart hat. Thatsächlich Neues über den Gang der Verhandlung hat man im Großen und Ganzen aus der Vorlage nicht erfahren; das Interesse liegt in den Einzelheiten und in dem Colorit. Ueber Deutsche wird mit Genugthuung diese Sammlung diplomatischer Schriftstücke durchlesen, mit Genugthuung sehen, wie der vom Auswärtigen Amt in London mit Hinterhältigkeit und Zweitüchtigkeit verfolgte Versuch, einen englischen Anspruch auf alles herrenlose Land in Afrika durchzusetzen, vom deutschen auswärtigen Amte Schritt für Schritt mit ebenso viel Energie wie Feinheit zurückgedrängt wurde. Man muß die englische Note vom 21. November 1883 vergleichen mit der des englischen Geschäftsträgers in Berlin vom 22. September 1884, um den in der Zwischenzeit erfolgten Umschwung voll zu würdigen. Dort die herausfordernde Erklärung Lord Granvilles, die britische Regierung sei der Ansicht, „daß, obwohls die Souveränität Ihrer Majestät nicht längs der ganzen Küste, sondern nur an bestimmten Punkten, wie Wallich, Bai und auf den Inseln von Angra Pequena proklamirt worden ist, irgend welche Souveränitäts- oder Jurisdictionansprüche einer fremden Macht auf das Gebiet zwischen der südlichen Grenze der portugiesischen Oberhoheit am 18. Breitengrad und der Grenze der Kapkolonie in ihre legitimen Rechte eingreifen würde.“ Am 12. September dieses Jahres aber erfolgt die Erklärung, „daß die Regierung Ihrer Majestät Deutschland als Nachbar an den Theilen der Küste begrüßt, die noch nicht innerhalb der Grenzen der Kapkolonie und überhaupt thatsächlich noch nicht im britischen Besitz sich befinden.“ Dazwischen liegt die Zurückweisung erst des Versuches, rasch Angra Pequena, dann das übrige Küstengebiet für die Kapkolonie zu annektiren, endlich des Versuches, englischerseits Bedingungen zu stellen für die Anerkennung des deutschen Vorgehens auf herrenlosem Gebiet. „Nisverständnisse“ und Hinweisung auf das „dunklere Detail der

britischen Kolonial-Gesetzgebung und Geschichte“ sind es, womit die Schritt für Schritt zurückgedrängte englische Diplomatie ihr Verhalten entschuldigt. Das Urtheil über diese diplomatische Kunst können wir um so mehr den Engländern überlassen, da Deutschland sich über den Ausgang nicht zu beklagen hat. Zur Beurtheilung der Bedeutung des deutschen Protektorats an der südwestafrikanischen Küste ist von Belang die Erklärung in der deutschen Note vom 8. Oktober, daß dasselbe sich „nicht lediglich auf die Person der daselbst wohnhaften oder sich aufhaltenden deutschen Reichsangehörigen, sondern auf das Gebiet als solches erstreckt, mithin einen territorialen Charakter hat.“ Wenn daher zeitweilig einmal deutsche Unternehmungen in den in Besitz genommenen Gebieten nicht vorhanden wären, würde dadurch die deutsche Besitzergreifung, die sich auf das Land bezieht, nicht gegenstandslos.

Sobien ist im Reichstag das dritte Heft diplomatischer Schriftstücke, betitelt „Deutsche Interessen in der Südpazifik“ eingegangen. Dasselbe enthält ausschließlich Konsularberichte über die Samoa-Plantagen-Gesellschaft und über die Nothwendigkeit späterer konsularischer Vertretung Deutschlands, so wie der häufigeren Anwesenheit deutscher Kriegsschiffe in der Südpazifik.

Für den bevorstehenden Kampf um die Ozeaninsel besitzt ein hervorragendes Interesse das Referat über Maßregeln zur Erhaltung des hauerländischen Grundbesitzes, welches Professor Conrad, an der Universität Halle Professor der Nationalökonomie und der Landwirtschaft, vorben veröffentlicht. Der Verein für Kolonialpolitik, in dessen letzter Versammlung das Referat über die Ozeaninsel mit dem freihändlerischen Schriftstücken durchlesen, mit Genugthuung sehen, wie der vom Auswärtigen Amt in London mit Hinterhältigkeit und Zweitüchtigkeit verfolgte Versuch, einen englischen Anspruch auf alles herrenlose Land in Afrika durchzusetzen, vom deutschen auswärtigen Amte Schritt für Schritt mit ebenso viel Energie wie Feinheit zurückgedrängt wurde. Man muß die englische Note vom 21. November 1883 vergleichen mit der des englischen Geschäftsträgers in Berlin vom 22. September 1884, um den in der Zwischenzeit erfolgten Umschwung voll zu würdigen. Dort die herausfordernde Erklärung Lord Granvilles, die britische Regierung sei der Ansicht, „daß, obwohls die Souveränität Ihrer Majestät nicht längs der ganzen Küste, sondern nur an bestimmten Punkten, wie Wallich, Bai und auf den Inseln von Angra Pequena proklamirt worden ist, irgend welche Souveränitäts- oder Jurisdictionansprüche einer fremden Macht auf das Gebiet zwischen der südlichen Grenze der portugiesischen Oberhoheit am 18. Breitengrad und der Grenze der Kapkolonie in ihre legitimen Rechte eingreifen würde.“ Am 12. September dieses Jahres aber erfolgt die Erklärung, „daß die Regierung Ihrer Majestät Deutschland als Nachbar an den Theilen der Küste begrüßt, die noch nicht innerhalb der Grenzen der Kapkolonie und überhaupt thatsächlich noch nicht im britischen Besitz sich befinden.“ Dazwischen liegt die Zurückweisung erst des Versuches, rasch Angra Pequena, dann das übrige Küstengebiet für die Kapkolonie zu annektiren, endlich des Versuches, englischerseits Bedingungen zu stellen für die Anerkennung des deutschen Vorgehens auf herrenlosem Gebiet. „Nisverständnisse“ und Hinweisung auf das „dunklere Detail der

lung hervorgehoben, die sich auf den gesammten ländlichen Grundbesitz beziehen. Hinsichtlich der speziellen Lage des Bauernstandes stimmt Conrad in den meisten Punkten mit dem Urtheil einsichtiger Kenner der Landwirtschaft überein, welche entsprechend dem Resultat vielfacher Enqueteen in Preußen, Baden und Bayern den agrarischen Uebertreibungen entgegengetreten und vor Allem eine Hebung des wirtschaftlichen Verhältnisses bei einem großen Theil der kleinen Landwirthe als Vorbedingung wirtschaftlichen Gedeihens ansehen.

Die Commission der Congo-Conferenz beendete am Sonnabend die Berathung der Niger-Schiffahrtsacte. Es steht nunmehr noch die Erledigung der Neutralitätsfrage aus. Der Bericht der Commission über die von ihr festgestellte Congo-Schiffahrtsacte, so wie ein solcher über die Niger-Schiffahrtsacte wurden an die Mitglieder der Konferenz vertheilt. Der belgische Delegirte Lambremont wird über beide in der Konferenz berichten, doch wird voraussichtlich vorher noch eine Commissionsitzung stattfinden.

Die russischen Nihilisten haben nach langer Unterbrechung wieder einmal eine Nummer ihres Organs „Narodnaja Wola“ herausgegeben können. Die 27 Seiten in 4 umfassende Nummer weist deutliche Spuren der Eile auf, mit der sie hergestellt werden mußte. Die Vorfolgungen, welchen die Partei ausgesetzt war, namentlich ihre Desorganisation in Folge des Verrathes Degajens und des geschätzten Verhaltens Sudejins sind die Ursachen der Verspätung des Erscheinens der „N. Wola.“ In zwei Artikeln erklärt das Organ, die Partei kämpfe allerdings um die Erreichung politischer Freiheiten, allein sie lasse auch die sozialpolitischen Reformen und die Propaganda unter dem Landvolke und den bäuerlichen Arbeitern nicht aus dem Auge. Das Organ ist überzeugt, daß der politische Gährungsprozess in Rußland zur Einberufung einer Konstituante führen werde; der staatsrechtliche Umsturz werde aber agrarische, wirtschaftliche und soziale Reformen im Gefolge haben: nur eine solche Ummwälzung werde eine Stütze in den Massen finden.

Die Enthüllungen des neuen deutschen Reisebuches über Angra Pequena haben in London Beschämung und Entrüstung erzeugt. Die „St. James Gazette“ schreibt: „Am 4. Februar 1883 fragte Graf Herbert Bismarck Lord Granville, ob England deutschen Unterthanen an der Küste von Westafrika seinen Schutz gewähren würde. Achtzehn Monate später bat unser Geschäftsträger in Berlin um deutschen Schutz für britische Unterthanen in demselben Himmelsstriche. So schließt vorläufig ein schimpfliches Kapitel in unserer Kolonialgeschichte.“ Soweit das Torsoorgan. Aber auch die „Ball Mall Gazette“, ein der Regierung nahestehendes Blatt, drückt sich in einem „Der Hund an der Krippe“ überschriebenen Artikel sehr ungehalten über das von dem Auswärtigen Amte in der Angra Pequena-Frage eingeschlagene Verfahren aus. „Wir haben“, schreibt die „Gazette“, „nicht nur Deutschland beleidigt, sondern die gerechte Verachtung der ganzen Welt gerntet, indem wir sowohl gierig und feigerzig erscheinen, begierig nach mehr Gebiet als wir gebrauchen können



Es sind hier Stellen der interessanten Abhand-